

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Zedger-
lohn 1.20 M., im Bezugs-
und 10 km Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gefellschaffer.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.

Anzeigen-Gebühr
f. d. Spalt Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 s.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Klauberhütchen
und
Schwab. Bandwirt.

Nr 82

Nagold, Dienstag den 9. April

1907

Amthches.

Bekanntmachung.

Es wird hienit zur allgemeinen Kenntnis gebracht,
daß durch Entschlieung der K. Zentralstelle für die Land-
wirtschaft vom 5. d. Mts. für den Zeitraum vom 1. Mai
1907 bis 30. April 1910 die **Farren-Oberschandenbehörde**
für den Bezirk des **X. landwirtschaftlichen Gau-**
verbands folgendermaßen zusammengeetzt worden ist:
Gutsbesitzer Link in Trölkeshof OÄ. Nagold,
Vorsitzender,
Karl Haisch, Müller und Gemeinderat in Viebenzell
OÄ. Calw,
Karl Adrion, Gutsbesitzer in Lehenwald
OÄ. Freudenstadt,
Als Stellvertreter sind bestellt worden:
J. Kurz, Gutsbesitzer auf Hof Lattenberg
OÄ. Freudenstadt,
Dirkschwert Kleiner in Eshausen OÄ. Nagold,
Frisch Weich in Ottenhausen OÄ. Neuenbürg.
Nagold, den 8. April 1907.
K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung

betreffend die Maul- und Klauenseuche.
Nach einer Mitteilung des K. Oberamts Neuenbürg
ist der **Zutrieb von Vieh** aus dem Oberamtsbezirk
Nagold zu den Viehmärkten in **Feldbrennach am 16.**
d. Mts. und in **Neuenbürg am 17. d. Mts. ver-**
boten.
Nagold, 8. April 1907.
K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung

betr. Maul- und Klauenseuche.
Die **Gewässervere** über die Viehbestände von
1. **Georg Koch und Christian Walz** in **Egenhausen**,
2. **Joh. Georg Bauer** in **Altensteig-Dorf**,
3. **Jakob Bihler**, Schmied in **Ettmannsweiler**
wird hienit **aufgehoben**.
Die für die Gemeinden **Altensteig-Dorf** und **Ett-**
mannsweiler angeordnete **polizeiliche Beobachtung**
wird ebenfalls **aufgehoben**, da die Maul- und Klauen-
seuche in diesen Gemeinden nunmehr **erloschen** ist.
Nagold, den 9. April 1907.
K. Oberamt. Ritter.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 6. April 1907
die Wahl des **Landmüts Anton Teufel** in **Baslingen**, Oberamts
Dorb, zum **Ortsvorsteher** dieser Gemeinde bestätigt.

Politische Uebersicht.

Ein Handschreiben des Prinzregenten an den
aus dem bayerischen Staatsdienst scheidenden **Minister Grafen**
v. Fellingisch belagt u. a.: „Ich sehe Sie bewegten Herzens
aus Ihrem Amt scheidend, dem Sie mehr als 26 Jahre
mit vollster Hingebung alle Ihre Kräfte gewidmet haben.
Ihr staatsmännischer Blick, Ihre rastlose Energie haben
Sie befähigt, die innere Verwaltung Bayerns den wechselnden
Anforderungen des wirtschaftlichen Lebens stets anzu-
passen und auf anerkannter Höhe zu erhalten. So verdankt
Ihnen Bayern und vornehmlich die bayerische Landwirtschaft
eine Fülle segensreicher, vielfach vorbildlicher Einrichtungen
und noch in neuester Zeit haben Sie gesetzgeberische Maß-
nahmen von tief einschneidender Bedeutung mit unge-
schwächter Laftkraft in Angriff genommen und glücklich
durchgeführt. Für alles, was Sie zum Wohl des Vater-
landes geleistet haben, und nicht minder für die treue An-
hänglichkeit, die Sie mir und meinem Hause allenwege und
besonders in Prüfungen und schwerer Zeit erwiesen haben,
spreche ich Ihnen beim Scheiden nochmals aus vollem Herzen
den wärmsten Dank aus.“

In einem Aufsatz über die Bahnprojekte in
Ostafrika teilt die **Nöln. Ztg.** mit, daß infolge des über-
raschenden Aufschwunges im **Kantangagebiet** angeregt wurde,
ob die **Führung einer Bahnlinie** von der **Zentralbahn**, etwa
von **Allosa** oder **Mnyayi** aus nach der **Südspitze des Tan-**
ganjafasses in **Aussicht** zu nehmen sei. Eine solche Bahn
würde einerseits das **ausgedehnte Abwegebiet** erschließen,
andererseits würde sie die **Möglichkeit eines künftigen An-**
schlusses an die **Bahnen des Katangagebiets** bieten. Nach
Besprechungen im **Kolonialamt** habe die **Firma Th. Holz-**
mann & Co. in **Frankfurt am Main** für **Rechnung** der
ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft eine **Expedition** aus-
gerüstet, die unter **Führung eines erprobten Ingenieurs** im

Lauf des April von **Daresalaam** aufbräche und von der
im **Bau befindlichen Strecke Daresalaam-Moogroa** aus die
Gegend bis zur Südspitze des Tanganyikasacs studieren
würde. Das **Ergebnis** werde voraussichtlich **Anfang 1908**
vorliegen.

Die Veröffentlichung aus den Montagnini-
Papieren werden von der **französischen Presse** nunmehr
fortgesetzt. Erwähnenswert aus der **Fülle des neuen Ma-**
terials erscheint u. a. eine **Stelle**, an der **Montagnini** eine
Außerung des **katholischen Politikers Demys Cochis** mitteilt,
wonach das **Entgegenkommen**, das **Deutschland** dem **Batikan**
bewiesen habe, einen **Affront** gegen die **französische Republik**
bilden soll, gegen die **verschiedene Mächte** eine **Art heiliger**
Allianz zur **Bekämpfung** des **Sozialismus** gründen wollen.
Weitere **Mitteilungen** sollen dazu dienen, ganz **hervorragende**
Politiker der **Republik** in ein **möglichst klares Licht** zu
setzen. Von **Leggues** wird gesagt, daß er **300 000 Franz**
Schulden habe und wohl **käuflich** sein würde, bei **Dammer**
würde man **glücklich** manövrieren können, da er die **Präsidenten-**
schaft erstrebe; auch **andere** wie **Rouvier**, **Stienne** und **Con-**
stans bleiben nicht **ungerührt**. „**Matin**“ veröffentlicht **Schrift-**
stücke, die als **Beweis** dafür dienen sollen, daß die **Reise**
Loubets seiner **Zeit** nach **Rom** als ein **Mittel** gedacht war,
den **Bruch** mit dem **Batikan** definitiv **herbeizuführen**. An-
gesehen der **vielen** für die **Regierung** und ihre **Anhänger**
unangenehmen Veröffentlichungen mißt sich jetzt der **regie-**
rungsfreundliche „Temps“ unter die **Preisgeber** **Monta-**
gninischer **Scheinnunfts**. Er veröffentlicht ein **Schreiben** **Henry**
del Bals an **Montagnini**, das den **folgenden** recht **inter-**
essanten Inhalt hat: „Ich habe **Ihren Bericht**, betr. die in
Frankreich stattfindenden **öffentlichen Kundgebungen** gegen
das **Trennungsgesetz**, erhalten. **Indem** ich **Ihnen** für die
in **diesem Bericht** enthaltenen **Einzelheiten** danke, **fordere** ich
Sie **auf**, dafür zu **sorgen**, daß **ähnliche Kundgebungen** sich
mehreren. **Es** ist **natürlich** überflüssig, **hinzuzufügen**, daß Sie
bei **Ihrem** **Vorgehen** **höfliche** **Vorsicht** **gebrauchen** müssen,
damit Sie **uns** nicht **bloßstellen**.“ **Diese** **Bloßstellung** **des**
Batikans ist **um** **freilich** — **wenn** auch **post festum** —
mit **Hilfe** **des „Temps“** **doch** **erfolgt**. **Man** darf **ge-**
trost **erwarten**, daß **weitere** **Bloßstellungen** **folgen** werden,
so daß **sich** **wohl** **bald** ein **gegenseitiges** **Rufen** **entwickeln**
wird. **Es** **macht** **ganz** **und** **gar** **den** **Eindruck**, als **ob** **sich**
die **Montagnini-Affäre** zu **einem** **regelrechten** **Skandal** **aus-**
bilden **sollte**. — **Der** **französische** **Minister** **beschäftigte**
sich **am** **Donnerstag** **mit** **der** **Angelegenheit** **der** **Lehrer**, die
sich **Schulsträfen** und **dem** **sozial-revolutionären** **Arbeiterverband**
angeschlossen haben. **Man** **beschloß** **im** **Prinzip**, **Maßnahmen**
gegen **Beamt** zu **ergreifen**, die **essentlich** die **Handlungen**
der **Regierung** **einer** **Kritik** **unterzogen** haben.

Die Lehren des „Falles Bailoud“ für die
übrigen **französischen** **Korpskommandanten** hat **Kriegsminister**
Biquart in **einem** **Rundschreiben** an **diese** **Herren** **nach**
besonders **schriftlich** **niedergelegt**. **Er** **bringt** **ihnen** **in** **Erin-**
nerung, daß **die** **Korpsbefehle** **gelegentlich** **des** **Dienstantritts**
der **Abchieds** **von** **Offizieren** **rein** **sachlich** **gehalten** **sein**, **sowie** **daß**
in **etwaigen** **Ansprachen** **alle** **Ausdrücke** **vermieden** **werden**
müssen, **welche** **die** **Befugnisse** **der** **Militärbehörden** **über-**
schreiten **oder** **übertriebene** **Auslegung** **herbeiführen** **könnten**.
— **Die** **gestern** **von** **den** **Blättern** **veröffentlichten** **Bruchstücke**
der **Montagnini-Papiere** **enthalten** **nur** **wenig** **Bemerkens-**
wertes. **Zu** **erwähnen** **wäre** **nur**, daß **neuerdings** **auch** **der**
niederländische **Gesandte** **von** **Stuers** **in** **die** **Angelegenheit**
hineingezogen **wurde**, **von** **dem** **in** **Montagnini-Papieren**
einige **angebliche** **scharfe** **Neuerungen** **über** **die** **Streichenpolitik**
Frankreichs **wiedergegeben** **sind**. **von** **Stuers** **ludte** **in** **solche-**
weisen **Bischof** **auf** **und** **erklärte**, daß **Montagnini** **Neuer-**
ungen, die **er** **nur** **heißend** **gemacht** **habe**, **ungenau** **wieder-**
gegeben **und** **ihnen** **eine** **zu** **große** **Bedeutung** **beigelegt** **habe**.
Wie **weiter** **gemeldet** **wird**, **soll** **der** **französische** **Gesandte** **in**
Montevideo, **Venard**, **der** **nach** **den** **Montagnini-Papieren**
Indiskretionen **begangen** **und** **das** **Vertrauensverhältnis** **gegenüber**
Montagnini **verlegt** **haben** **soll**, **vor** **ein** **Disziplinargericht**
gestellt **werden**, **um** **sich** **gegen** **diese** **Anschuldigung** **zu** **rech-**
fertigen.

Die Budgetberatung in der russischen Duma
brachte in **den** **letzten** **Tagen** **als** **besonderes** **Ereignis** **eine**
energische **Erklärung** **des** **Finanzministers**, **der** **war** **die**
Bereitschaft **der** **Regierung** **zu** **friedlichen** **Kompromissen**
erklärte, **aber** **in** **unzweifelnder** **Weise** **die** **strikte** **Zurückweisung**
aller **der** **Staatsordnung** **entgegenstehenden** **Bestrebungen** **in**
Aussicht **stellte**. **Der** **Dumapäsident** **teilte** **mit**, daß **30** **Ab-**
geordnete **gegen** **sein** **Verhalten** **bei** **der** **Rede** **Alexinskis**
Protest **eingelegt** **hätten**, **weil** **nach** **ihrer** **Auffassung** **das**
vorgelesene **Zitat** **aus** **dem „Economist“** **beleidigend** **für** **den**
Kaiser **sei**. **Die** **Erklärung** **der** **30** **Abgeordneten** **wird** **dem**
Sitzungsbericht **beigelegt** **werden**; **die** **Angelegenheit** **dürfte**
damit **erledigt** **sein**. — **Wie** **die** **St. Petersburg** **Blätter**

melden, **hat** **der** **Verband** **der** **wahrhaft** **russischen** **Leute** **eine**
besondere **Abteilung** **sogenannter** **Kreuzzüge** **errichtet**, **die**
allerlei **mit** **allen** **Mitteln** **für** **die** **Auflösung** **der** **Duma**
kämpfen **sollen**.

Mit **der** **Beendigung** **der** **in** **Persien** **ausge-**
brochenen **russenfeindlichen** **Karubien**, **die** **in** **den**
letzten **Tagen** **von** **dort** **gemeldet** **wurde**, **scheint** **es** **nicht** **gar**
weit **her** **zu** **sein**. **Eine** **spätere** **Meldung** **besagt** **nämlich**:
In **Sabzewar** **ist** **der** **Leichnam** **eines** **russischen** **Staats-**
angehörigen, **der** **vor** **kurzem** **ermordet** **worden** **war**, **ver-**
brannt **worden**. **Auch** **ist** **eine** **Frau** **ermordet** **worden**. **Eine**
unter **dem** **Vorsitz** **eines** **Beamten** **aus** **Teheran** **sitzende**
Kommission **ist** **mit** **der** **Untersuchung** **der** **Tat** **bekannt** **word-**
den. **Die** **Bevölkerung** **von** **Sabzewar** **droht**, **alle** **dort** **an-**
sässigen **Russen** **zu** **ermorden**, **wenn** **ein** **Versuch** **gemacht**
werden **sollte**, **die** **Schuldigen** **zu** **befrafen**.

Die **Beziehung** **von** **Idischa** **durch** **die** **Franzosen**
hat **nach** **Mitteilungen** **von** **Eingeborenen** **aus** **Fes** **in** **den**
Kreisen **des** **Nachens** **große** **Aufregung** **hervorgeufen**, **die**
noch **durch** **das** **Bekanntwerden** **der** **französischen** **Forderungen**
verstärkt **wurde**. **Es** **scheint**, **daß** **der** **Nachens** **einen** **für**
sein **Ansehen** **nachteiligen** **Eindruck** **auf** **die** **Stämme** **befürchtet**.
Ueber **die** **Absichten** **des** **Nachens** **hinsichtlich** **einer** **Kon-**
trakt **an** **Frankreich** **ist** **nichts** **bekannt** **geworden**. **Aus** **Langer**
wird **berichtet**, **daß** **der** **französische** **Reisende** **Geutill** **dem**
französischen **Gesandten** **ein** **Gesuch** **der** **in** **Marrakech** **an-**
sässigen **Franzosen** **überreicht** **habe**, **um** **eine** **tatkräftige**
Intervention **beim** **Nachens** **zu** **bitten**.

Da **auf** **den** **Gebietsteilen** **der** **Philippinen**, **die** **von** **Christen**
bewohnt **werden**, **der** **Frieden** **so** **gut** **wie** **völlig**
wiederhergestellt **ist**, **hat** **Präsident** **McKewell** **angefordert**,
daß **die** **Wahlen** **zur** **ersten** **gesetzgebenden** **Versammlung** **am**
30. **Juli** **stattfinden** **sollen**.

Die **Wünschelrute**. **Die** **„Allg. Ztg.“** **veröffentlicht**
einen **Privatbrief** **aus** **Südwesafrika**. **Darin** **äußert** **sich**
der **Verfasser** **über** **die** **jetzt** **betriebe** **Wasserjagd** **mit** **der**
Wünschelrute **folgendermaßen**: **Es** **wird** **lustig** **ins** **Blaue**
und **Rote**, **nämlich** **in** **den** **festen**, **gewachsenen** **Granit** **und**
Gneis **hineingeböhrt**, **an** **fünf** **bis** **sechs** **Stellen** **jeweils**, **weil**
Der **Landrat** **v. Hlar** **an** **dieser** **Stelle** **mit** **seiner** **Wünschel-**
rute **Wasser** **prophezeit** **hat**. **Wie** **mir** **von** **kompetenter** **Stelle**
mitgeteilt **worden** **ist**, **blieb** **bis** **jetzt** **die** **ganze** **Nutengängerei**
ohne **jeden** **Erfolg**. **Das** **erste** **und**, **wie** **es** **scheint**, **einzig**
positive **Ereignis** **hat** **er** **in** **Karibib** **erreicht**, **einen** **Blas**,
wo **beide** **auch** **nicht** **gottbegnadete** **Mensch** **im** **Tal** **Wasser**
findet, **wenn** **er** **die** **Kalkdecke** **durchschlägt** **und** **ein** **Loch** **macht**.
Das **wußte** **aber** **schon** **vorher** **jedermann**. **In** **Friedrichsfeld**
an **der** **Bahn** **gab** **Hlar** **an**, **daß** **an** **einer** **Stelle** **am** **River**
— **so** **werden** **hier** **die** **meisten** **trockenen** **Bach-** **und** **Flußläufe**
genannt — **Wasser** **gefunden** **werden** **müsse**. **Erst** **wurde**
65 **Meter** **tief** **in** **Granit** **und** **Gneis** **gegangen**, **als** **aber** **kein**
Wasser **kam**, **am** **anderen** **Ufer** **65** **Meter**; **da** **es** **auch** **hier**
nichts **war**, **ging** **man** **wieder** **nach** **Nummer** **eins** **und** **bohrte**
lustig **weiter**, **der** **Staat** **hat** **ja**. **Wenn** **man** **in** **festen**,
gewachsenen **Granit** **und** **Gneis**, **wie** **hier**, **auf** **Wasser** **zu**
hoffen **hofft**, **das** **nur** **in** **einem** **zufällig** **vorhandenen** **Spalt**
vorkommen **kann**, **so** **ist** **es** **dasselbe**, **wie** **wenn** **einer** **das**
große **Loch** **zu** **erzwingen** **hofft**; **kein** **Vernünftiger** **wird** **das**
Geld **dafür** **aufwenden**. **Weiter** **wird** **an** **der** **Bahn** **geböhrt**
in **Dijshojera**. **Da** **hat** **Hlar** **behaupet**: **in** **27** **Meter** **Tiefe**
wurde **genügend** **Wasser** **gefunden** **werden**. **In** **Wirklichkeit**
gab **es** **in** **16** **Meter** **Tiefe**, **da**, **wo** **der** **Glimmerstichter** **auf**
dem **Granit** **auflag**, **also** **beim** **Schichtenwechsel**, **wo** **es** **immer**
Wasser **gibt**, **Wasser**, **aber** **so** **wenig**, **daß** **es** **mit** **einer**
kleinen **Pumpe** **in** **einer** **halben** **Stunde** **weggepumpt** **war**.
Seitdem **wird** **aber** **lustig** **weitergeböhrt** **in** **festem** **gewachsenen**
Granit, **selbstverständlich** **ohne** **Wasser**; **vor** **drei** **Wochen**
war **das** **Bohrloch** **schon** **38** **Meter** **tief**. **In** **Gamens**, **tier-**
ärztliches **Laboratorium**, **ein** **und** **eine** **halbe** **Reisfunde** **von**
Windluft, **dieselbe** **Geschichte**: **weil** **der** **Hlarische** **Brunnen**
zu **wenig** **Wasser** **gab** **bei** **10** **Meter**, **setzte** **er**, **bei** **20** **Meter**
wurde **genügend** **Wasser** **sein**, **von** **der** **Tiefe** **aus** **sollte** **dann**
noch **ein** **Stollen** **ein** **Meter** **hoch** **nach** **dem** **River** **getrieben**
werden. **Anstatt** **mehr** **wurde** **aber** **das** **Wasser** **weniger**
und **der** **Stollen** **blieb** **brottkroten**, **obwohl** **man** **ihn** **anstatt**
einen **Meter** **um** **drei** **Meter** **vertiefte**, **also** **drei** **Meter** **hoch**
auswich. **So** **wird** **jetzt** **auch** **an** **neuen** **Ausbohrplätzen** **in**
Windluft **auf** **Hlar** **Angabe** **hin** **geböhrt**, **ohne** **jeden** **Er-**
folg **bei** **20** **Meter** **Tiefe**. **Aber** **überall** **hat** **doch** **die** **be-**
rühmte **Rute** „**geschlagen**“. **Wenn** **man** **die** **riesigen** **Kosten**
bedenkt, **die** **einmal** **durch** **die** **Neiserei** **des** **Herrn** **Landrats**
mit **Wünschelrute** **(er** **selbst** **erhält** **bei** **voller** **Verpflegung**
neben **seinen** **Landratsgehalt** **20** **M. pro** **Tag)**, **fern** **durch**
die **Begleitmannschaft**, **Transport** **und** **Proviantswagen**, **Och-**
sen, **Werde** **entstehen**, **wenn** **man** **weiter** **in** **Betracht** **zieht**



die horrenden Auslagen, welche durch das vergebliche, unnütze Bohren in Granit und Gneis erwachsen, so ist leicht begreiflich, daß die hiesige Regierung, welcher der Herr Landrat von Berlin aus auf die Nase gesetzt worden ist, heilfroh wäre, wenn die Mission des Herrn baldigst zu Ende gehen würde.

Eine Redestatistik. Es verlohnt sich, einmal nachzusehen, wie die verschiedenen Fraktionen an der Reichsversammlung beteiligt sind. Die stenographischen Berichte für die Zeit vom 19. Februar bis zum 20. März enthalten auf 643 Druckseiten etwa 1286 Spalten. Von diesen werden etwa 1093 durch Ausführungen der Redner gefüllt, der Rest entfällt auf geschäftliche Mitteilungen. Die Regierungsvertreter beanspruchten für sich etwa 110 Spalten. Im übrigen „redeten“ die Vertreter der Sozialdemokratie 255 Spalten, auf einen Abgeordneten 6 Spalten; des Zentrums 190 Spalten, auf einen Abgeordneten 2 Spalten; der Freisinnigen 122 Spalten, auf einen Abgeordneten 3 Spalten; der Konservativen 116 Spalten, auf einen Abgeordneten 2 Spalten; der Nationalliberalen 110 Spalten, auf einen Abgeordneten 2 Spalten; der Reichspartei 73 Spalten, auf einen Abgeordneten 3 Spalten; der Wirtschaftlichen Vereinigung 57 Spalten, auf einen Abgeordneten 3 Spalten. Nicht uninteressant ist es, auszurechnen, was die Reden hinsichtlich der gezahlten Diäten kosten. Die Abgeordneten erhalten für Februar und März 1100 *M.* Rechnen wir, daß diese Summe an durchschnittlich 350 Abgeordnete zur Auszahlung gelangt, so ergibt das einen Aufwand von 395 000 *M.* Jede der 1286 Spalten des stenographischen Berichts kostet also rund 300 *M.* Hiernach kosten die Reden

der Sozialdemokraten	76 500 <i>M.</i>
des Zentrums	57 000 <i>M.</i>
der Freisinnigen	36 000 <i>M.</i>
der Konservativen	34 000 <i>M.</i>
der Nationalliberalen	33 000 <i>M.</i>
der Reichspartei	21 900 <i>M.</i>
der Polen	18 000 <i>M.</i>
der Wirtschaftlichen Vereinigung	17 100 <i>M.</i>

Ob die Herren Redner, fragt die „*T. R.*“ mit Recht, wohl sämtlich der Meinung sind, daß ihre Reden soviel wert waren? Ob in besonderen Herr Bedel, der am 26. Februar nicht weniger als 38 Spalten redete, davon überzeugt sein darf, daß seine Rede vom Volk auf die erforderlichen 11 400 *M.* eingeschätzt wird?

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 6. April. Finanzkommission. Auf Antrag Dr. Dierker wurde der Erhöhung des Höchstpreises der Oberförster um 100 *M.* zugestimmt. Dr. Dierker stellte den Antrag: die Bereitwilligkeit zu erklären, bei den Gehältern der Forstwärter an Stelle der bisherigen Stufen von 1000—1450 *M.* fünf Stufen mit 1100, 1150, 1250, 1350 und 1450 *M.* einzuführen. Rembold-Kalen stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, eine Befreiung der Gehälter der Forstwärter in Erwägung zu ziehen. Bei der Abstimmung über den Antrag Dierker ergab sich Gleichstimmigkeit.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Verzichtigung. In dem Bericht über die Gedächtnisfeier heißt es infolge eines Druckfehlers Jeremias 19, 11—14; es muß aber heißen Jeremias 29, 11—14.

Pfalzgrafenweiler, 7. April. Der Obstbau-Berein Dorfsstetten-Pfalzgrafenweiler hielt am Sonntag seine Frühjahrsversammlung in der Scharne hier. Der rührige Vorstand Herr Sigmundleibiger Fejer begrüßte die zahlreich erschienenen Obstbauvereine und erstellte dann dem Herrn Linderstättgärtner, Garteninspektor Schelle von Tübingen das Wort, welcher im Auftrag des Württ. Obstbau-Vereins gekommen war, zu einem Vortrag über die Blattfallkrankheit und das Besprüngen. In längerer Rede verbreitete sich der Redner über diesen Gegenstand, empfahl bei Neupflanzungen nur widerstandsfähige Sorten, wie Baumweinschnecke, Danziger-Kantapfel, Weißer Tafelapfel, Kleiner, bei Birnen: Ulmer Butterbirne, Gaisbirne, Braubirne, Balmschnecke, Schillingsbirne, Wildling von Giesfeld. Von kleineren Sorten: Dickes Butterbirne, Pastorenbirne, Williams Christbirne, Gute Luise von Koranched. Neben dem Spritzen empfahl der Redner zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit eine rationelle Pflanz- und kräftige Düngung mit Dung, Gülle, Thomasmehl und Kali oder Kalk. Nach Schluß des Vortrags wurde dem Redner der Dank der Versammlung ausgesprochen, und man hatte dann noch Gelegenheit, die Neupflanzungen des Herrn Fejer zu besichtigen. Herr Fejer hat dieses Frühjahr eine großartige Anlage nach französischem Stil in seinem großen Garten machen lassen und keine Mühe und keine Kosten gescheut, etwas Sehenswertes herzustellen. Gegen 300 Spalierbäume, Pyramiden, daneben noch Gorbons in den besten für unsere Gegend passenden Sorten sind hier zu sehen. Auch das Veerenobst, Stachelbeeren, Johannisbeeren, ist in vielen Exemplaren von hochstämmigen vertreten. Jedem Rotarfreund und jedem Gartenbesitzer, der nach Pfalzgrafenweiler kommt, können wir nur raten, sich die Anlage selbst anzusehen. Der Gang wird ihn gewiß nicht reuen, und der freundliche Besitzer wird gerne den Führer machen.

von Gän, 8. April. In den letzten Frühlingstagen waren unsere Bauern in eifriger Arbeit mit der Aussaat des Sommergetreides beschäftigt, die durch die kalte Witterung ziemlich weit hinauskam. Die Winterfaat steht im allgemeinen gut, wenngleich dieselbe unter dem häufigen

Auf- und Zugesfrieren gelitten hat. Mit dem Schnitt der Döpsen ist bereits begonnen worden; ebenso werden Frühkartoffeln geerntet. Von der Maul- und Klauenpest sind die Viehbestände unserer Landwirte, dank der energischen Maßregeln, der Regierung, verschont geblieben.

Stuttgart, 6. April. Der neue kommandierende General des 9. Armee-Korps, General der Infanterie von Fallais, begann lt. „*T. R.*“ den Dienst beim 2. Garde-Regiment zu Fuß, wurde im August 1866 zum Leutnant in diesem Regiment befördert und machte in dieser Stellung den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mit. Für Tapferkeit vor dem Feind erhielt er das eiserne Kreuz 2. Klasse. Seine Beförderung zum Oberleutnant erfolgte im Oktober 1872. Im Jahre 1874 war er Adjutant des Garde-Füsilier-Bataillons und im Jahre 1875 Adjutant der 4. Garde-Infanterie-Brigade. Im Oktober 1875 wurde er als Hauptmann und Kompaniechef wieder in das 2. Garde-Regiment zu Fuß versetzt. Als Major im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 wurde er im März 1887 als Adjutant zum General-Kommando des Garde-Korps kommandiert. Als Oberstleutnant beim Stabe kam er im Juni 1892 in das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, im März 1895 erfolgte seine Beförderung zum Oberst und Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109. Im Juli 1898 wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade befördert, mit deren Führung er schon vorher beauftragt gewesen war, sodann führte er die 29. Division, zu deren Kommandeur er im Juli 1901 unter Beförderung zum Generalleutnant ernannt wurde. Seine Beförderung zum General der Infanterie erfolgte im Oktober 1906.

Stuttgart, 7. April. Kriegsspiele durch Aufführung denkwürdiger patriotischer Momente aus Deutschlands großer Zeit in 40 lebenden Bildern, veranstaltete heute abend im Saalbau der Brauerei Dinkelader der Kavallerie-Berein „Prinz Weimar“ unter Mitwirkung von 125 Mitgliedern und unter Leitung des Herrn Direktors F. Manhart aus Wörthshofen. Es ist selbstverständlich, daß diese in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung bei den zahlreichen Zuschauern lebhaften, bei einigen Bildern auch stürmischen Beifall hervorrief. Der verbindende Text von Franz Manhart mit seinem patriotischen Schwung sowie die stimmungsvoll angelegte Musik, die von einer Abteilung des Musik-Korps des Dragoner-Regiments „König“ Nr. 26 ausgeführt wurde, trugen wesentlich zu dem eindrucksvollen Erfolg der zum Teil mit erstem Geschmack zusammengestellten, sehr hübschen und überaus wirkungsvollen Bilder bei. Ganz besonderen Eindruck machten die Szenen aus dem deutsch-französischen Krieg und wo auf einem der Bilder die Heldengestalt Kaiser Wilhelms des Siegreichen oder die wohlgelungene Figur des großen Kanzlers in den Vordergrund trat, da durchbrauste ein lebhafter Jubelsturm den Saal. Einen glänzenden Abschluß bildete die Apotheose an deutsche Helden von 1800—1900. Der Besuch der nächsten Aufführungen des Kavallerie-Bereins ist allen vaterländisch Gesinnten wärmstens zu empfehlen.

Stuttgart, 8. April. Die *Württ. Post- und Telegraphenverwaltung* bringt das Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechanstalten in Württemberg für das Jahr 1907 zur Veröffentlichung. In der neuen Form ist eine praktische Neuauflage infolgedessen getroffen, als der Kopf einer jeden Seite neben dem betr. Orte auch noch lexicographisch geordnet die ersten und letzten Teilnehmer verzeichnet die auf den einzelnen Blättern stehen. Leider ist als Schriftform die lateinische (Antiqua-)Schrift gegenüber der gut eingetragenen und auch mindestens ebenso übersichtlichen und leserlichen deutschen (Fraktur-)Schriftzeichen verwendet worden. Auch liegt dem neuen Verzeichnis gleich der Nachtrag Nr. 1 bei, der die während der Drucklegung eingetretenen Änderungen enthält.

Stuttgart, 8. April. Ein gefährlicher Privatdetektiv ist der 34jährige Kaufmann Julius Maßlar aus Wien, der sich auch Delemont nennt. Eine Frau, in deren Auftrag er Beobachtungen anstellen sollte, hat er zur erfolgreichen Durchführung seiner Missionen zur vorübergehenden Ueberlassung eines wertvollen Brillantringes zu bestimmen gewußt. Mit dem Ring ist er alsbald verschwunden und nicht wiedergekehrt.

Tübingen, 8. April. Der Bankdiener Treiber in Wildbad, welcher sich während seiner Dienstzeit mehrere Diebstahle an der Bank und Schieberungen bei der Einfasserung von Wechseln und bei Auszahlung der Gelder zu Schulden kommen ließ, die schließlich zur Entlassung und Verhaftung führten, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Auch blieb der Haftbefehl in Kraft.

Kornthal, 8. April. Ende voriger Woche hat sich eine Strohhalm-Wasserwerkungsgruppe gebildet, der sich bis jetzt die Gemeinden Heimerdingen, Kornthal, Schödingen und Weil im Dorf angeschlossen haben, während die Gemeinden Hemmingen und Mündingen ihren Beitritt sich zunächst noch vorbehalten. Die Gemeinde Heimerdingen hat ihre bestehende Wasserleitung, die von einer sehr starken Quelle gespeist wird, an die Gruppe gegen eine Entschädigung von 5000 *M.* abgegeben.

Kottweil, 8. April. Am Samstag zündeten zwei Knaben einen größeren Heustapel an, der mit den landwirtschaftlichen Geräten und Heuworräten völlig verbrannte. In Roshwangen wurde ein 64jähriger Bauer seit zwei Tagen vermißt, gestern fand man ihn erhängt im Walde. In Jendenhausen hat sich eine 29jährige Bäuerin in der Scheuer erhängt.

Marbach, 8. April. Am Samstag früh wurde aus dem Neckar die Leiche einer 25—30 Jahre alten Frauensperson gezogen. Die Leiche ist begleitet mit Schmür-

schuhen, schwarzen Strümpfen, schwarzem Kleid, weiß gestupfter, kariertes Wäsche und schwarzer Jacke. In ihrem Portemonnaie fand sich ein Betrag von *M.* 4.54 vor, ferner ein Ring mit Prägung G. R. 1873, sowie eine Eisenbahnfahrkarte von Burgstall nach Stuttgart mit dem Datum 5. April 1907; diese ist nur für die Strecke Burgstall-Marbach durchlocht. Das Taschentuch ist mit *M. R.* gezeichnet.

Obertürkheim, 8. April. In Wien ist am Samstag der von hier stammende frühere Inspektor der Oesterreichischen Nordwestbahn, Wilhelm Brandtsch, im 80. Lebensjahr gestorben. Nachdem er vor wenigen Wochen noch dem Bürgermeister von Wien einen Betrag von 100 000 Kronen zur Gründung einer Stiftung für unheilbare erwerbsunfähige Personen christlicher Konfession übergeben hatte, hat der Verstorbene nunmehr nahezu sein ganzes Vermögen, etwa 1 000 000 Kronen, für die Zwecke dieser Stiftung testamentarisch festgelegt. Seiner Heimatgemeinde Obertürkheim hat Brandtsch früher schon wiederholt Zuwendungen zu wohltätigen Zwecken überwiesen, weshalb er zum Ehrenbürger ernannt wurde.

Neuenstadt, 8. April. Mit einem donnernden Knall kürzte nachts die in bestem baulichem Zustande befindliche Scheuer des Finanzrats Schickhardt zusammen, den nebenstehenden Neubau des Küfermeisters Schlipf unter sich begrabend. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Man vermutet, daß durch Sprengungen beim Bau des Schlipfschen Hauses der Untergrund der Scheuer zerstört worden ist und jetzt nachgelassen hat.

Geislingen, 8. April. Von dem 8.24 Uhr abends hier eintreffenden Personenzug Stuttgart-Ulm wurde gestern in Gingen der in der Württ. Metallwarenfabrik beschäftigte 37 Jahre alte Flachner Franz Raier von hier überfahren und schrecklich verunmelt. Die Leiche wurde nach Abgang des Zuges vom Stationswärter gefunden. Wie das Unglück sich ereignete, läßt sich nicht näher feststellen. Nach einer anderen Lesart soll der Verunglückte, der Vater von 4 Kindern ist, seinem vom Winde auf die Schienen gewehten Hut nachgesprungen und dadurch vom Zuge erfasst worden sein.

Friedrichshafen, 8. April. Am Sonntag morgen fand ein Anwohner des Sees die angelegewannte Leiche eines unbekannteren Kindes; vermutlich dürfte das Kind bloß kurze Zeit im Wasser gelegen haben. Weitere Anhaltspunkte fehlen noch.

Deutsches Reich.

Eine wichtige Neuerung bei Militärpflichtigen kommt im Deutschen Reich in Anwendung. Es handelt sich um die Bekämpfung von Krankheiten unter den Wehrpflichtigen. Der untersuchende Militärarzt hat alle wahrgenommenen Krankheiten, insbesondere Augen-, Nerven-, Chren- oder Geschlechtskrankheiten usw., soweit sie zur Einleitung eines Heilverfahrens geeignet erscheinen, während der Untersuchung zur Kenntnis des Zivilvorstandes der Ersatzkommission zu bringen. Dieser sorgt dann für weitere geschäftliche Behandlung des Falles. Bei denjenigen Militärpflichtigen, die der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung unterliegen, wird in erster Linie die Heilfürsorge der Versicherungsanstalt in Frage kommen. In geeigneten Fällen soll aber, wo Versicherungen nicht bestehen, die Hilfe eines Kommunalverbandes, einer Armenbehörde, Stiftung usw. angerufen werden. Auch soll Mitteilung an den Kranken selbst oder an dessen Familie erfolgen. Ähnlich soll sich das Verfahren gestalten, wenn Mannschaften bei der Einstellung als Rekruten oder nach erfolgter Einstellung krankheitsbedingt entlassen werden müssen.

Berlin, 8. April. Aus Hamburg wird dem Vol. Anz. gemeldet: Der Zeichner des Simplicissimus, Gulbranjon, hat gegen das im Börmann-Prozess ergangene, auf 3 Monate Gefängnis lautende Urteil Berufung eingelegt. Börmann hat eine neue Beleidigungsklage angehängt, und zwar gegen den verantwortlichen Redakteur der Frankfurter Zeitung, weil in einem Parlamentsbericht dieses Blattes in einer Rede Erzbergers gesagt war, Börmann habe die Kolonialverwaltung übers Ohr gehauen. Im amtlichen stenographischen Bericht steht dieser Passus nicht. Die Klage wird vor dem Hamburger Schöffengericht ausgetragen.

München, 8. April. Die liberalen Kandidaten zum Landtag für die Münchener Wahlkreise sind heute nominiert worden. Im Landtagswahlkreis Raitz ist der katholische Pfarrer Grandinger als liberaler Kandidat aufgestellt worden. Ob dieser Tatsache werden sich die Zentrumskräfte vor Aczger und weitestens darin, dem Abtrümmigen schon jetzt das Leben sauer zu machen.

Dresden, 7. April. Der vom Dresdner Schwurgericht wegen Mordes, Raubmordversuches und Sittlichkeitsverbrechens zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Arthur Hugo Schilling, der Schrecken der Sächsischen Schweiz, hat auf Gnade verzichtet und seinen Verteidiger gebeten, von Einreichung eines Gnadengesuches an den König abzusehen, nachdem er schon vorher auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet hatte. Das Todesurteil ist demnach rechtskräftig geworden und wird vielleicht schon im Laufe dieser Woche an dem Mörder vollstreckt werden. Schilling, der aus Chemnitz gebürtig ist, zeigte bisher über seine graufigen Plutaten nicht die geringste Spur von Reue, wie er auch geistlichem Ausspruch nicht zugänglich ist.

Düsseldorf, 7. April. Zuverlässig verlautet, daß auch die anderen tonangebenden industriellen Vereinigungen dem Beschlusse der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisenindustrieller bezüglich des Planes einer Berliner Weltausstellung beitreten werden, womit das Vorhaben endgültig abgetan sein dürfte.

Nachträglich kommen Meldungen aus dem niederrheinischen Orte Vintfort, wonach dort in den letzten Tagen

zwischen 20 Soldaten Italiener ga diese mit bl denen vier ins Kranken sofort zu ih ist eine stre

Essen lung des L nahm einfü haltung von nur Provin Die Beria Weltausst die Anstich dener Weid und insbef seines Bld

Deut vierfachen V bisher noch Unterstuhun im Jahre nastischen L ist. Dageg Deuten g in König s und seine S Schiere und dürft

Dan lans 1. unterger Mann i

B Lehrer in Jakob Del 65 Dienst lich erfolg 400 Kron seine Tätig Bei solche wenn Leh Lehrerma als Stell mangel schlossen i

Wi lauter bel e im do er eine benachb lichen G

Pa Erprehu von Vill stieg auf Ginfahrt

Bi land rei nachdem von Gn gestern Gatten, einigen Stadt u

Vo daß das vout S dampfer

Vo wird, if durch S Dafen ung des vorderen

St in Bir Niffio 10 Uhr, as ich Gebiete Gewalt unfer e geschütt Tode f demurf wurden Häuser

je (3 zeichnen ein, m daß je nötig durch f ist gro gebäud schaft, nur be eintrat ruffsch Cole m

zwischen 20 Italienern und auf Urlaub befindlichen Soldaten ein wüster Kampf stattgefunden hat. Die Italiener gaben neun Schüsse auf die Soldaten ab, worauf diese mit blanker Waffe auf die Italiener eindringen, von denen vier verletzt wurden, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Die Soldaten wurden sofort zu ihren Regimentern eingezogen. Behördlicherseits ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Offen (Nabr), 6. April. Die heutige Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller nahm einstimmig einen Beschluß an, wonach die Veranstaltung von Weltausstellungen als überlebt bezeichnet und nur Probing- und Fachausstellungen als berechtigt erachtet. Die Versammlung verwirft entschieden den Gedanken einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1913 und teilt damit die Ansicht Kaiser Wilhelms, der sich wiederholt in entschiedener Weise gegen den Plan einer Berliner Weltausstellung und insbesondere gegen eine solche Ausstellungen zur Feier seines 25jährigen Regierungsjubiläums ausgesprochen hat.

Beuthen O.S., 7. April. Die Affäre des wegen vierfachen Mordes verhafteten Koffschlächters Liberta ist bisher noch nicht weiter geklärt worden. Der Beuthener Untersuchungsrichter hat ermittelt, daß ein gewisser Liberta im Jahre 1900, in dem Jahre der Ermordung des Gymnasialisten Winter, zweimal in Oberschlesien bestraft worden ist. Dagegen hat die Königer Polizei ein Telegramm nach Beuthen gesandt, in welchem sie bestreitet, daß Liberta je in König gewohnt habe. Uebrigens ist Liberta verheiratet und seine Frau hat ihm bei den vier Morden gewissermaßen Schmier gestanden. Sie wurde daher ebenfalls verhaftet und dürfte das Schicksal ihres Mannes teilen.

Danzig, 8. April. Der russische Dampfer „*Rikolans I.*“ ist auf der Fahrt von Finnland nach Westpreußen untergegangen. Die gesamte Besatzung von 36 Mann ist ertrunken.

Ausland.

1. Vom Bodensee, 8. April. Der älteste aktive Lehrer im Kanton Thurgau ist der 83 Jahre alte Lehrer Jakob Debrunner in Oberboden-Mändwilien. Er blüht auf 65 Dienstjahre zurück. Bei seiner Pensionierung, die kürzlich erfolgte, warf ihm die Gemeinde einen Ruhegehalt von 400 Franken aus; auch will sie ihm als Anerkennung für seine Tätigkeit die Wohnung im alten Schulhaus überlassen. Bei solchen Gehaltsverhältnissen ist es kein Wunder mehr, wenn Lehrermangel herrscht. — Im Kanton Aargau ist der Lehrermangel so stark, daß Seminaristen in ihren Ferien als Stellvertreter an Schulen Unterricht erteilen müssen; mangels Lehrkräften mußten schon Schulen zeitweise geschlossen werden.

Wien, 6. April. In Bad Hall (Oberösterreich) verlor der Kaiser, daß im Laufe des Sommers Kaiser Wilhelm dort zum Sturgebrauche eintreffen werde; auch werde er eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef haben. Ein benachbartes Schloß wird bereits zur Aufnahme des kaiserlichen Gastes hergerichtet.

Paris, 8. April. Im Speisewagen des Köln-Pariser Expresszuges brach gestern während der Fahrt in der Nähe von Ville Feuer aus. Ein Reisender namens Frau aus Paris stieg auf das Dach, um den Brand zu löschen. Bei der Einfahrt in einen Tunnel wurde ihm der Kopf zerschmettert.

Biarritz, 7. April. Die Kaiserin-Mutter von Rußland reiste, aus England kommend, ohne Paris zu berühren, nachdem sie in Calais von ihrer Schwester, der Königin von England, sich getrennt hatte, nach Biarritz, wo sie gestern von ihrer Tochter, der Großfürstin Xenia, deren Gatten, dem Großfürsten Alexander, und ihren Kindern, einigen hohen russischen Persönlichkeiten, dem Maire der Stadt und dem Präfecten empfangen wurde.

London, 8. April. Aus Devonport wird gemeldet, daß das englische Schlachtschiff „*Trafalgar*“ bei Devilspoint Stonebank auf einen Felsen rannte. Schlepddampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

London, 8. April. Wie aus Devonport gemeldet wird, ist das Schlachtschiff „*Trafalgar*“ heute nachmittag durch Schlepddampfer losgebracht worden und fährt in den Hafsen zurück, um dort ins Dock zu gehen und die Beschädigung des vorderen Schiffsrumpfes festzustellen. In dem vorderen Schiffsteil steht 18 Zoll hoch Wasser.

Konstantinopel, 4. April. Ueber das Erdbeben in Bitlis ist nachfolgende Schilderung des englischen Missionars Cole eingelaufen: Am 29. März, morgens 10 Uhr, brach über uns das schlimmste Erdbeben herein, das ich jemals in diesen Gegenden und in den vulkanischen Gebieten von Erzerum in 40 Jahren gespürt habe. Die Gewalt des Stoßes war so groß, daß es schien, als wenn unsere Stadt in den Föhnen eines Ungeheuers zu Tode geschüttelt werden sollte, wie ein Mastiff seine Beute zu Tode schüttelt. Gegenstände wurden umgestürzt, der Mauerbau fiel ab, in starken Mauern kankanden Risse, Dächer wurden zerstört und Regen und Schnee führten in die Häuser. Am ersten Tage hatten wir 14 Stöße und bis jetzt (3. April, 5 Uhr nachmittags) sind 28 Stöße zu verzeichnen. Von den 4000 Häusern führten mehr als 300 ein, und die Hälfte des Restes ist so ernstlich beschädigt, daß jedes Haus zur Reparatur 10 bis 100 türkische Pfund nötig hat. Die Beamten berichten, daß acht Personen durch fallende Steine umkamen. Die Zahl der Verletzten ist groß. Viele Kirchen und Moscheen und die Regierungsgedäude wurden beschädigt. In den Dörfern der Nachbarschaft, aus denen man Nachricht hat, erfolgten heftige Stöße nur bei Tage, sodas kein großer Verlust an Menschenleben eintrat. Die Fremdenkolonie in Bitlis besteht aus dem russischen Konsul, zwei Frauenlein Glu und dem Missionar Cole mit Frau und Tochter. Dünkersnotpresse, außerordent-

liche Armut und zum Teil auch Ablehnung des Silbers verursachen außerordentliche Leiden.

Tanger, 8. April. Zwischen Deutschland, Frankreich, England und Spanien einerseits und Marokko andererseits ist ein Abkommen über Errichtung einer Station für drahtlose Telegraphie in Mogador getroffen worden. Die Station wird von ihnen gemeinschaftlich errichtet, der Sultan wird am Gewinn beteiligt und darf die Station unentgeltlich benutzen.

Newyork, 8. April. Heute morgen wurde die Kraftstation der südlichen Straßenbahn durch Feuer zerstört. Sieben Feuerwehrleute wurden durch einstürzende Mauern erschlagen.

Newyork, 7. April. Nach einer Meldung aus Mexiko hat ein junger Mann aus Guatemala namens Caprera den ehemaligen Präsidenten von Guatemala, Barillas, gestern nacht in der Abgeordneten-Kammer ermordet.

Ueber die neuen ehelichen Güterrechte.

(Fortsetzung.)

Für die Schulden des Mannes haftet das Vermögen der Frau nicht; sie braucht also ihr Vermögen zur Deckung dieser Schulden nicht herzugeben, braucht auch nicht zu büßen, daß der Mann sie aus ihrem Vermögen bezahlt oder daß ihre Sachen, wegen solcher Schulden gepfändet werden. Anders ist es natürlich, wenn die Frau die Schuld mitkontrahiert (z. B. den Schuldschein, den Miet- oder sonstigen Vertrag mitunterzeichnet) oder unter Zustimmung des Mannes sich für dessen Schuld verbürgt hat, wozu jetzt die schriftliche Erteilung der Bürgschaftserklärung genügt. Alsdann kann der Gläubiger auch ihr Vermögen angreifen.

Wenn es in den Vermögensverhältnissen der Eheleute abwärts geht, ist das gesetzliche Güterrecht für die Frau vorteilhaft, vorausgesetzt, daß sie für keine oder nicht für zuviel Schulden des Mannes die Mithaftung übernommen hat. Sie kann z. B. in einem Konkursfall ihr Vermögen zurückziehen und, wenn es der Mann für sich oder in sein Geschäft verwendet hat, mit Ersatzansprüchen wie ein gewöhnlicher Gläubiger auftreten. Wenn der Gerichtsvollzieher ihre Sachen pfändet, kann sie Widerspruch erheben.

Ihr Eigentum oder ihren Anspruch muß sie aber beweisen, und da von ihr dieser Beweis nicht nur im Falle eines Konkurses oder einer Zwangsversteigerung, sondern auch im Falle der Trennung der Ehe durch den Tod verlangt wird, sollten solche Eheleute, die keinen Ehevertrag abschließen wollen, zur Vermeidung von Unsicherheiten, Streitigkeiten und Prozessen, welche andersfalls sehr leicht zwischen der Frau und den Gläubigern des Mannes oder zwischen dem überlebenden Gatten und den Erben des zuerst verstorbenen Teils entstehen, doch nie die Errichtung eines Vermögensverzeichnis unterlassen. An sich ist nur das von der Frau eingebrachte Vermögen zu inventieren, weil ja aller Gewinn oder Verlust auf Rechnung des Mannes geht. Soll aber durch dieses Verzeichnis für die spätere Auseinandersetzung des ersterlichen Nachlasses auch ein Nachweis darüber hergestellt sein, was jeder Gatte von seinen Eltern an ausgleichspflichtiger Ausstattung empfangen hat, was sich häufig empfehlen dürfte, so ist das Inventar insoweit auch auf das Manns-Beibringen auszuweihen und sollte es dann auch von den Eltern mitunterzeichnet werden. Dieses Vermögensverzeichnis können die Eheleute selbst privatim fertigen oder amtlich durch ein Gericht oder einen Notar aufnehmen lassen. Im letzteren Fall wird es auch amtlich verwahrt, während für die Verwahrung eines privaten Verzeichnisses die Beteiligten selbst zu sorgen haben, wobei zumal daselbst vielleicht erst nach Jahrzehnten beim Eintritt eines Todesfalles notwendig wird — die getrennte Aufbewahrung eines Duplikats bei einem Verwandten usw. sich empfehlen dürfte. Wenn bei Einschreibung eintritt, wenn vielmehr die seitliche Nachlässigkeit in Errichtung von Vermögensverzeichnissen oder Eheverträgen anhält, ist vorauszusetzen, daß bei künftigen Nachlassteilungen wegen Mangels einer urkundlichen Feststellung des eingebrachten Guts Mißtrauen, Ungerechtigkeiten, Zwistigkeiten und Prozesse weit häufiger als früher vorkommen werden.

Ist während der Ehe eine erhebliche Vermögensvermehrung nicht eingetreten oder solche fast ganz wieder zur Ausstattung der Kinder verwendet worden, so ist im Endergebnis kein großer Unterschied zwischen dem gesetzlichen Güterrecht und der vertragsmäßigen Ertragschaftsgemeinschaft vorhanden.

Kommen aber die Eheleute durch ihren Geschäftsbetrieb, ihren Fleiß und ihre Sparsamkeit in ihren Vermögensverhältnissen bedeutend vorwärts, dann enthält das gesetzliche Güterrecht für die Frau infolge ihres Ausschlusses vom Ertragsgenuss oft eine Härte, namentlich in den häufigen Fällen, wo die Frau neben Verforgung des Haushaltes im Geschäft des Mannes mitarbeitet, das Ertragsgenuss also auch Mitverdienst der Frau ist. Trotz ihrem Fleiß und ihrer Sparsamkeit nimmt der Grundstock ihres Vermögens, wenn ihr nicht der Ehemann noch Schenkungen macht, nicht zu, jedoch abnehmen kann er immer insofern, als die Frau für die Abnutzung ihrer Ausstattung und für den Abgang daran keine Entschädigung bekommt. Wohl aber fallen ihr Haushaltsgegenstände zu, die an Stelle der von ihr eingebrachten, nicht mehr vorhandenen oder wertlos gewordenen Stücke angeschafft wurden.

In manchen Gegenden ist man bestrebt, diesen Nachteil von der Frau dadurch abzuwenden, daß Neuerwerb, namentlich Grundstückskäufe ausdrücklich für beiden Gatten gemeinschaftlich gemacht werden. Dieses ist aber — wie auch schon vom R. Justizministerium bekannt gegeben wurde — ein ungenügendes, den Ehevertrag nicht ersetzendes Mittel. Beim

Kauf auf Kredit hat die Frau zunächst nur den Nachteil, daß sie für die durch den Erwerb entstehende Schuld solidarisches mithaftet. Soweit hieran vom Ehemann hernach Zahlungen geleistet werden, oder wenn der Erwerb gleich gegen bar erfolgte, ist aber die Frau dafür beweispflichtig, daß der Mann die Zahlung auf ihre Hälfte schenkungsweise gemacht hat; andernfalls ist sie ihm bezw. seinem Nachlass für diese Aufwendungen ersatzpflichtig.

Wenn beim gesetzlichen Güterrecht ein Gatte stirbt, ohne durch Testament (zu dessen Errichtung er sich aber meistens noch schwerer als zum Abschluß eines Ehevertrags entschließen wird) anderes bestimmt zu haben, hat der überlebende Gatte mit den Miterben (Kindern oder Verwandten) des Verstorbenen abzutellen, wobei die Miterben den Verkauf eines zum Nachlass gehörigen Anwesens oder Geschäfts verlangen können, wenn keine Einigung über die Uebernahme desselben durch den Gatten um einen bestimmten Anschlag zustande kommt. Diese Abteilung kann auch bei Vorhandensein von Kindern nur unterbleiben, solange diese (die Miterben) oder ihre Pfleger damit einverstanden sind. In jedem Fall muß aber, wenn minderjährige Kinder da sind, über den Nachlass, an welchem diese Kinder mitberberechtigt sind, ein Vermögensverzeichnis aufgenommen werden. Der überlebende Gatte erbt, wenn Kinder da sind, ohne Rücksicht auf deren Anzahl, ein Viertel des Vermögens des Verstorbenen und wenn keine Kinder, dagegen Eltern, Geschwister oder Abkömmlinge von solchen vorhanden sind, die Hälfte des nach Wegnahme der Haushaltsfahrnis, die ihm vorweg geführt, noch verbleibenden Nachlasses. Was die Verwandten erben, muß ihnen sogleich verabfolgt werden; der Erbteil der Kinder behält der überlebende Gatte nicht mehr wie unterm alten Recht lebenslanglich bezw. bis zur Verheiratung der Kinder, sondern nur bis zur Volljährigkeit derselben, die Witwe aber bei einer Wiederverheiratung sogar nur bis dahin in Ausübung und Verwaltung. Unter diesen Verhältnissen wird es sich manchem fragen, ob eine Witwe das Geschäft mit Aussicht auf ein gedeihliches Fortkommen noch beibehalten kann, ob nicht vielmehr die hierdurch für sie entstehende Schuldenlast zu groß wird. Haben z. B. der Mann und die Frau je 2000 M Vermögen beigebracht, beim Tode des Mannes sind aber infolge Gläubiger, Fleisches und Sparsamkeit 6000 M mehr, im ganzen also 10000 M Vermögen vorhanden, so bekommt die Frau, eben ihr Eingetragenes von 2000 M zurück, die erparten 6000 M fallen ganz zum Nachlass des Mannes, der Nachlass desselben besteht also aus diesen 6000 M und aus den vom Mann beigebrachten 2000 M , mithin zusammen aus 8000 M , und an diesen 8000 M erbt die Frau beim Vorhandensein von Kindern noch $\frac{1}{2}$ = 2000 M ; sie bekommt also zusammen nur 4000 M , die Kinder aber 6000 M . Sind aber keine Kinder da, so muß an die Verwandten die Hälfte von 8000 M (abzüglich der Haushaltsfahrnis), also 4000 M abgegeben werden. Stirbt dagegen die Frau zuerst, so hat der Mann an die Kinder vom Nachlass der Frau, der aber infolge ihres Ausschlusses von Ertragsgenuss nur aus den beigebrachten 2000 M besteht, $\frac{1}{2}$, also nur 1000 M , und wenn Kinder nicht vorhanden sind, an die Verwandten der Frau die Hälfte ihres nicht in Haushaltsfahrnis bestehenden Vermögens (wenn sie also nur Aussteuer beigebracht hat, gar nichts) abzugeben.

Es darf wohl gesagt werden, daß dieses neue gesetzliche Güterrecht, welches dem früher in Preußen und Sachsen bestehenden gesetzlichen Güterrecht nachgebildet wurde, den siddentischen Anschauungen und Gewohnheiten wenig entspricht. Das Gesetz gibt aber die Möglichkeit, vor oder nach der Ehe mittels Ehevertrags ein anderes Güterrecht zu wählen und es erleichtert den Abschluß von Eheverträgen dadurch, daß es einige Hauptgruppen anderer Güterrechte bis ins einzelne normiert und den Eheleuten, ohne sie jedoch an diese Regelung zu binden, zur Verfügung stellt. Der Ehevertrag muß aber vor Gericht oder Notar abgeschlossen werden. Die Mitwirkung von Jeugen oder Vätern ist hierzu nicht notwendig. Privatim, also durch die Eheleute selbst oder durch einen von ihnen beauftragten Privatmann können Eheverträge nicht mehr gültig errichtet werden. Als vertragsmäßige Güterrechte kommen namentlich die allgemeine Gütergemeinschaft und die Ertragschaftsgemeinschaft in Betracht.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. April. Schlachttiermarkt. Zugetrieben wurden: 29 Ochsen, 79 Bullen, 189 Kalben und Röh, 143 Röhler, 282 Schweine. Verkauf: 23 Ochsen, 62 Bullen, 84 Kalben und Röh, 143 Röhler, 282 Schweine. Erlös aus $\frac{1}{2}$ kg Schlachtgewicht: Bullen (Parren) I Qualität: a) vollfleischige von 74–76 M , II Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 73–74 M , III Qualität: c) Jungvieh: I Qualität: a) ausgemästete 84–86 M , II Qualität: b) fleischige 82–85 M , III Qualität: c) geringere 79–81 M ; Röh: I. Qualität: a) ältere gemästete 61–71 M , II Qualität: b) geringere 42–52 M ; Röhler I. Qualität: a) beste Sauglöhler 102–107 M , II Qualität: b) gute 99–102 M , III Qualität: c) geringere 90–95 M ; Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 61 bis 62 M , II Qualität: b) schwere fetts 59–60 M , III Qualität: c) geringere (Sauen) 53 M . Verkauf des Marktes: Röhler und Schweine lebhaft, Großvieh mäßig.

11. April, 8. April. Der Schweinemarkt war mit 420 Röh- und 30 Säuglöhler wieder stärker besetzt. Auch das Pöndelschaff gehaltete sich bedeutend lebhafter als vor acht Tagen. Die Preise gingen deshalb wieder in die Höhe. Röhler kosteten je nach Qualität 14–20 M , Säuger 35–55 M per Stück.

Auswärtige Todesfälle.

Pauline Dehr, geb. Schimpf, 56 J., Altenberg — Barbara Vera, 74 J., Jengenloch — Anna Marie Bauer, geb. Wolg, 71 J., Bratenhof. — Hermann Daus, Bratenhof.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Graf Kaiser) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

